



1954: Pförtnergebäude mit Sanitätsstelle

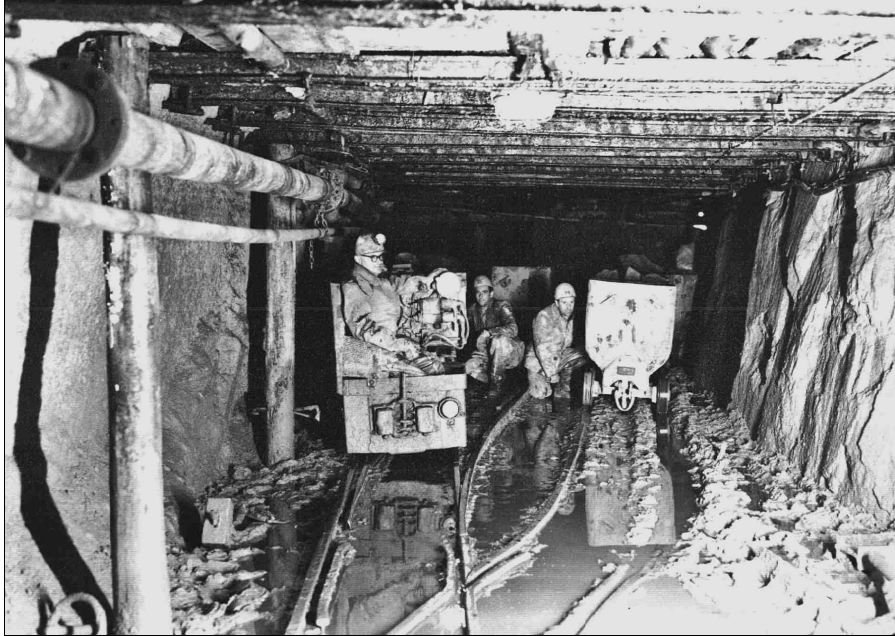
Der bergmännischen Gesundheitsfürsorge galt nach 1945 das besondere Augenmerk. Die erste Betriebssanitätsstelle war in einem Nebenraum der alten Mannschaftskaue untergebracht. 1951 erfolgte der Umzug in eine neue Baracke, wo bereits drei Räume zur Verfügung standen. Die neue Sanitätsstelle im Pförtnergebäude, auch Sitz eines Betriebsarztes – zuerst Dr. Dörfelt, später Dr. Jahn – und Arbeitsplatz von Schwester Traudel bzw. Bruder Paul, konnte auch von den Familienmitgliedern der Betriebsangehörigen und von den Einwohnern Pechtelsgrüns genutzt werden. Die Kinder, die in den Ferien mit ins Ferienlager fahren oder ein paar Wochen im Betrieb der Eltern etwas für die Aufbesserung ihres Taschengeldes tun wollten, wurden ebenfalls hier untersucht. Auch sie erhielten täglich einen halben Liter Trinkvollmilch. Wichtigste Aufgabe der Sanitätsstelle war neben der ersten Hilfe bei Unfällen die Beobachtung der Silikosegefahr, wozu alle staubgefährdeten Belegschaftsmitglieder in regelmäßigen Abständen untersucht wurden.



In unmittelbarer Betriebsnähe begann 1950 der Bau von Betriebswohnungen. Die ersten fünf Häuser der Werksiedlung konnten 1956 bezogen werden, es folgten weitere zwölf Wohneinheiten.

> siehe auch unter „Werksiedlung Pechtelsgrün“

1953 wurde zuerst auf der 50-Meter-Sohle die Lokförderung für den Transport der Versatzmassen im Nord- und Südflügel eingeführt und 1954 auch auf der 230-Meter-Sohle die Handförderung eingestellt. Es kamen Kleinloks vom Typ „Karlik“ mit 2,8 PS Leistung zum Einsatz.



*Lokförderung auf der 50-Meter-Sohle, von links: Wolf Kurt, Giesler Helmut und Winter Helmut*

Auch über Tage schritt die Maschinisierung in der Bergeabfuhr aus der Aufbereitung voran.



*1951: Handförderung über Tage ist Vergangenheit*

*1954: Lokförderung mit Grimm Edgar*